

# Nacharbeit

Text und Fotos von Daniel Schlicke

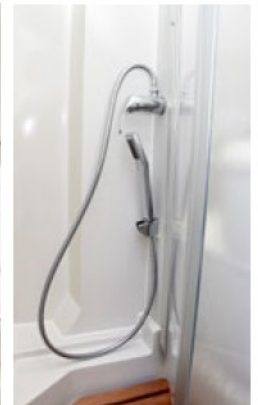


Kilometerstand

1 2 2 2 1

Kaufst'e günstig, kaufst'e nicht unbedingt zweimal. Aber ein bisschen nachbessern und an die eigenen Bedürfnisse anpassen geht immer.

**W**as wir noch gar nicht verraten haben: 52.668 Euro kostet unser Dauertester. Das klingt erst mal gar nicht mehr so günstig, was zum einen daran liegt, dass unser Van 550 einfach ziemlich gut ausgestattet ist. Zum anderen rührt es aber sicher auch daher, dass diverse Günstigst-Angebote aus der Werbung zwar käuflich sind, so – also beispielsweise ohne Beifahrer-Airbag oder mit zu geringem zulässigen Gesamtgewicht – aber schlichtweg nicht gefahren werden sollten. Und natürlich kann man noch mit ein paar Prozent Rabatt rechnen. Unser Dauertester bleibt also ein ehrliches Einsteigerfahrzeug, obwohl er die 50.000-Euro-Marke knackt. Und im Einsteigersegment der Kastenwagen muss der Schuh hier und da schon etwas angepasst und nachgebessert werden, bis er nicht mehr drückt. Beim Ahorn war es neben dem Küchenblock, um den wir uns in Ausgabe 5/2020 gekümmert haben, die Nasszelle: Uns störte der Duschkopf, der auch bei Nichtgebrauch genau auf Kopfhöhe hängt. Ein zweiter Brausenhalter aus dem Baumarkt, so tief platziert, dass der Schlauch beim Fahren nicht mehr kläppert, fertig. In ein paar Wochen können wir dann berichten, ob die Powerstrips von Tesa halten, was sie versprechen, denn bohren wollten wir gerade in der Nasszelle vermeiden. Fast genauso schnell erledigt war die in der letzten Ausgabe erwähnte Undichtheit beim Duschen: Spritzwasser fließt die Wand der Nasszelle herunter, hinter die Schiene der Rolltür und dann ungehindert in den Wohnraum.



Mit dem zusätzlichen Duschkopf-Halter (rechts) steht wieder die gesamte Stehhöhe der Nasszelle zur Verfügung.

Ein Stück selbstklebendes Armaflex, abgedichtet mit Silikon, und wir müssten schon arg schräg stehen, damit hier noch Wasser überlaufen kann. Wasser sucht sich zwar immer einen Weg, aber den leichtesten, und der führt nun zurück in die Duschtasse. Dritter Punkt auf der Liste: die Falttür, die das Möbel in der Nasszelle vor Spritzwasser schützt. Leider hat es der Monteur mit der Vorspannung des Fangbands, mit dem die Tür während der Fahrt gehalten wird, etwas arg gut gemeint. Löblich eigentlich, weil so nichts kläppert. Allerdings war die Vorspannung so groß, dass sich in Zwischenzeit die gesamte Tür verzogen hat. Wir haben also den Druckknopf versetzt, um die Spannung zu mindern. Möbelgleiter aus Filz verhindern nun lästige Klappergeräusche und die Falttür findet mit der Zeit hoffentlich zurück in ihre ursprüngliche Form – spätestens, wenn wir beim ersten Trip zum Wintercampen kräftig einheizen.



*Am Spalt zwischen Magnetleiste und Tür erkennbar: Das Fangband zum Sichern der Falttür war so sehr vorgespannt, dass sie nun stark verzogen ist.*



Soweit der Ausbau. Beim Basisfahrzeug musste zwischenzeitlich der Fachmann ran, weil das automatisierte Schaltgetriebe seinen Dienst quittierte. Ursache: undichte und damit defekte Schaltrobotik. Ausgerechnet das Getriebe, dem wir in Relation zum Aufpreis, verglichen mit der Wandlerautomatik des Ducato, in Ausgabe 5/2020 noch ausführlich eine Daseinsberechtigung bescheinigten. Diese hat es natürlich immer noch, allerdings kommen schon Zweifel auf, wenn nach gut 11.000 Kilometern der Austausch der Schalteinheit notwendig ist, die sich laut Werkstatt nicht reparieren lässt, und das dann mehr kostet (wäre es kein Garantiefall) als der Aufpreis für das Getriebe bei der Fahrzeugbestellung selbst. Leider liest man im Internet mehrfach von ähnlichen Fällen. Die erste Testfahrt an den Grünen verlief dann wieder störungsfrei – hoffentlich bleibt das so.



*Wo Licht, da auch Schatten – oder in unserem Fall: Wasser, das sich hinter der Führungsschiene sammelte und ungehindert in den Wohnraum lief. Etwas Armaflex, abgedichtet mit Silikon, verhindert das nun.*